

Beiträge zur Geschichte der Juden am Bodensee und in seiner Umgebung.

Von Moritz Stern.

Beilagen. ¹⁾

I. Regesten. ²⁾

1) 1332 Juni 8. Ravensburg. Kaiser Ludwig unterhandelt (teidigt) mit den Bürgern zu Ueberlingen der Juden wegen „die si verderbet habent“, zwischen ihnen und den Juden „die noch lebent“ unter anderm also, daß sich die Bürger und Juden um ihr Gut gegenseitig richten sollen. Geschieht Mißhelligung unter ihnen, so sollen sie das Recht suchen zu Konstanz und soll dasselbe geschehen nach dem Ueberlinger Stadtrecht. Ze Ravenspurch an dem mentag in der phingstwochen 1332.

Berg. Orig. Siegel des Kaisers an rot-grüner Schnur zerbrochen. Stadtarchiv nr. 60.

2) 1334 August 21. Konstanz. Kaiser Ludwig verordnet, daß der Amman, der Rat und die Bürger zu Ueberlingen allen Juden, die etwas an sie zu sprechen, zu klagen oder zu fordern haben der Juden zu Ueberlingen wegen, die „verderbet wurden“, es sei um ihr Erbe, um Gut oder Geld, Recht widerfahren lassen sollen nach ihrem Stadtrecht vor ihrem Amman in der Stadt Konstanz, aber nur bis auf den 12ten Tag zu Weihnachten; alle Klagen und Ansprachen der Juden gegen die von Ueberlingen nach dieser Zeit sollen gänzlich ab sein und keine Kraft haben. Ze Kostentz an dem suntag vor Bartholomei 1334.

Berg. Orig. Das Siegel des Kaisers an roter Schnur abgegangen. Stadtarchiv nr. 61.

¹⁾ Vgl. oben S. 216—229.

²⁾ Die folgenden Regesten sind von Herrn Prof. E. Roder in Billingen, der die beiden Ueberlinger Archive vor kurzem geordnet hat, nach den Urkunden des Ueberlinger Stadtarchivs (Abteil. V. Kasten I. Lade 4. Nr. 60—72) und des dortigen Spitalarchivs (Lade 61. Nr. 1227—1231) angefertigt und wurden mir von der Badischen historischen Commission abschriftlich mitgeteilt. Ich spreche hierfür derselben an dieser Stelle meinen Dank aus. Die wichtigeren Urkunden werden später einen vollständigen Abdruck erhalten.

3) 1349 Juni 20. Frankfurt. König Karl erklärt, daß die Bürger und die Stadt zu Ueberlingen der Juden Gut zu Ueberlingen „die da verbrent sint“ überantwortet haben an des Reiches Statt den beiden Ulrich Grafen zu Helfenstein, Landvögten in Oberschwaben, und er spricht sie von aller Buße „umb den uflauf, frevel und umb alle die getat“, die sie an des Reichs Juden begangen haben, ledig und los, nimmt sie wieder in Gnaden und Hulb und in seinen und des Reiches Schirm auf. Ze Frankfurt des samptztags vor sant Johans tag Baptisten. 1349. Perg. Orig. Kleineres königl. Siegel. Stadtarchiv nr. 62.

4) 1349 Juli 13. Ravensburg. Beide Ulrich, Grafen von Helfenstein und Landvögte in Oberschwaben, schenken, nachdem König Karl ihnen von Rom ¹⁾ aus alles Gut gegeben hat „das der juden ist gewesen, die ze Ueberlingen sezhaft sint gewesen“, und Bürgermeister, Amman, Rat und die Bürger daselbst ihnen all' dieses Gut, liegendes und fahrendes, gänzlich haben folgen lassen, diesen dafür „der juden schul ze Ueberlingen und das höfflin, das darzü gehört, und ainen gange, der von demselben höfflin gat an den sewe, der vier murschühe wit sol sin und süben murschühe hohe, und Gotliebes hus und das darzü hört, und des juden grebers hus an der Kunkelgassen und der juden kyrchhove und daz darzü gehöret. Ze Ravenspurg an dem mäntag vor sant Margereten tag 1349. Perg. Orig. Siegel der beiden Grafen Ulrich von Helfenstein, stark beschädigt. Spitalarchiv nr. 1227.

5) 1349 Juli 13. Ravensburg. Perg. Orig. Urf. desselben Inhalts, ebenfalls von den beiden Grafen Ulrich ausgestellt, jedoch nur mit dem Siegel des älteren Grafen Ulrich von Helfenstein. Stadtarchiv nr. 63.

6) 1350 Januar 4. Die Grafen Ulrich der ältere und Ulrich der jüngere von Helfenstein, Landvögte in Oberschwaben, verkaufen dem ehrbaren Manne Meister Heinrich Lütishofen, Schulmeister zu Ueberlingen, und dessen Erben um 90 fl. guter Florentiner die zwei Häuser, das vordere und das hintere und die Fischenz dahinter zu Ueberlingen „entzwischenet der schüle und Gumprecht des juden huse“ für ein rechtes Eigen. Geben an dem nächsten sunnentag vor dem zwelfften tag 1350. Perg. Orig. Von den beiden Siegeln der Aussteller ist das des Grafen Ulrich des älteren abgegangen. Spitalarchiv nr. 1228.

7) 1351 Januar 16. Ueberlingen. Bürgermeister, Amman, die Räte, Zunftmeister und Bürger zu Ueberlingen verkaufen dem Spital daselbst um 160 ₰ Pfennig Konstanzer Münz ihre „schul, die man nennet der juden schul“ in ihrer Stadt in dem Haus, das Meister Heinrich Lütishofen gehörte, anstoßend an das Spital und aus der jährlich dem Reich drei Pfennig Konstanzer Münz zu Zins gehen, ferner ihr „stainin hus, das Gotlieps des juden was“ an des Spitals Torfel gelegen, soweit

¹⁾ So das Regest. Karl IV. ist jedoch erst 1355 in Rom! Wahrscheinlich heißt es in der Urkunde „Kunig Karl von Rom“, was nichts anderes, als die Bezeichnung für den römischen König ist.

als an diesem steinernen Haus „das hinder und das vorder tachtroff“ reichen, an welchem Haus beide Mauern gemein sein sollen und aus welchem ebenfalls dem Reich jährlich zwei Pfennig zu Zins gehen. Gegeben zu Ueberlingen am Sonntag nach S. Hilarientsag 1351.

Perg. Orig. Stadtsiegel abgegangen. Spitalarchiv nr. 1229.

8) 1351 April 30. Konstanz. Vor dem bischöflichen Offizial zu Konstanz verkauft Johannes, genannt Lütishofen von Byberach, Sohn weil. Heinrichs gen. von Lütishofen, vormals Schulmeister (olim doctoris puerorum) zu Ueberlingen und dessen Anwalt Bertholt genannt Schyllher von Byberach, dem Armenspital zu Ueberlingen Haus und Hofraite (domum et aream suam) zu Ueberlingen, anstoßend an das genannte Spital, an das Haus und die Sammlung (collegio) der Schwestern an der Wiese, an die Straße, vormals genannt „der juden gasse“ und hinten an den See (lacui seu aque lacus) daselbst. Der Verkäufer und Anna Lütishofen, seine Schwester, sobald diese das gesetzliche Alter erreicht hat, verzichten für sich und ihre Erben auf alle Ansprüche an das Haus mit Zugehör. Datum Constantie anno dom. M^o CCCL^o primo, feria sexta post festum beati Marci evang.

Perg. Orig. Siegel des Offizials. Spitalarchiv nr. 1230.

9) 1352 März 10. Biberach. Cünrat Kröul und Hans von Ertingen, beide Bürger zu Biberach, erklären bezüglich des zu Ueberlingen in der Stadt liegenden an das Spital des hl. Geistes und an Ulrichs Haus von Hödorf des jüngeren stoßenden Hauses und Gefäßes, das weil. Meister Heinrich von Lütishofen gehörte „der ze Ueberlingen schulmaister was“, und das durch die Spitalpfleger verkauft wurde, daß sie für die zwei von Meister Heinrich sel. hinterlassenen Kinder Johannes und Anne rechte Gewähren des Kaufs sein wollen, bis diese zu ihren Tagen gekommen sind. Gegeben zu Biberach am Samstag vor S. Gregorientsag 1352.

Perg. Orig. Siegel des Cünrat Kröul und des Hans von Ertingen. Spitalarchiv nr. 1231.

10) 1376 Oct. 6. Konstanz. Die „judischayt“ der Stadt Konstanz ist mit Bürgermeister, Amman, Rat und Bürgern von Ueberlingen für sich und die Nachkommen übereingekommen, daß sie den Frithof bei Ueberlingen im Wälismos, sowie derselbe mit Marken bezeichnet ist, nach ihrem Nutzen einfangen wollen und zwar drei Teile mit Mauern oder „getüllen“, den vierten Teil gegen die Stadt mit Zäunen. Ferner hat ihnen der Rat die Gnade gethan, von den städtischen Brunnendeucheln Wasser in tücheln an den Frithof zu leiten und in einem beschlossenen Wasserstock, der mit einem messinzapfen versehen ist und dessen Oeffnung die Größe eines angegebenen Ringleins hat, aufzufangen; brauchen sie das Wasser nicht, so soll der Zapfen zugestoßen werden. Davon geben sie keine andere Steuer als jährlich an die Nikolauskirche in Ueberlingen 13 Pfg. und 1 Brlg. Wachs, an die von Salmensweiler 3 Pfg. und an Hainrich Rhenolt, Bürger zu Ueberlingen, 34 Pfg. Nach Christz geburt 1376, an dem nehesten mentag nach sant Michelstag.

Perg. Orig. Erbetenes Siegel des bischöflichen Offizials zu Konstanz (Figur eines Bischofs) und des Johans des Lind, Stadtmann zu Konstanz (laufender Vogel, Stern). Stadtarchiv nr. 64.

11) 1378 Januar 16. Ravensburg. Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Baiern, thut dem Bürgermeister, Amman, Rat und den Bürgern zu Ueberlingen die Gnade, daß sie nach ihrem Belieben Juden in ihrer Stadt zu Bürgern annehmen und sie und deren Hausfrauen, Kinder und Gefinde mit aller Habe beschirmen dürfen, wie andere eingeseffene Bürger und daß sie es thun mögen ohne alle „Beschätzung“. Ze Ravenspurg an samptztag vor sand Antonii tag 1378.

Perg. Orig. Siegel des Pfalzgrafen. Stadtarchiv nr. 65.

12) 1430 Juli 21. Wien. König Sigmund ist mit dem Bürgermeister, Rat und den Bürgern von Ueberlingen übereingekommen, daß, nachdem die Judenschaft in den Reichsstädten Ravensburg, Ueberlingen, Costenz, Lindau u. a. wegen des Mordes eines Knaben ins Gefängnis gekommen ist, er ihnen Gewalt und Macht giebt, mit den Juden und Jüdinnen, die jetzt in ihrer Stadt sind, zu handeln, wie es recht ist, besonders all ihr Hab und Gut, liegendes und fahrendes, zum Nutzen der Stadt nach ihrem Gefallen zu verwenden, woran sie niemand hindern dürfe; ferner ist auch beredet worden, daß, falls man über die Juden richtet, oder sie um Hab und Gut schätzt, so daß sie nicht mehr in Ueberlingen sein wollen, das Spital zum hl. Geist und die armen Leute darin mit dem Frithof oder der Begräbnisstätte „do sich die juden daselbs zu begraben pflegen“ handeln dürfen nach Nutzen des Spitals. Zu Wienn am freitag nach sant Margarethen tag 1430.

Perg. Orig. Siegel des Königs Sigmund.

Dabei eine Perg. Copie des Rats von Konstanz d. d. Freitag vor S. Urbanstag (Mai 19) 1441. Siegel der Stadt Konstanz undeutlich. Stadtarchiv nr. 66.

13) 1431 Januar 20. Konstanz. König Sigmund spricht den Bürgermeister, Rat und die Bürger von Ueberlingen los von aller Forderung an sie der Judenschaft „die sy verbrent hont“ und des Frithofes wegen, nimmt sie wieder in Gnaden und Huld auf und erklärt, sie bei den „gaben“ bleiben zu lassen, die er ihnen vormals zu Wien gegeben hat. Zu Costentz an sant Sebastiani und Fabiani tag 1431.

Perg. Orig. Königliches Majestätsiegel.

Dabei auch eine Perg. Copie des Rats von Konstanz d. d. Freitag vor S. Urban (Mai 19) 1441. Stadtarchiv nr. 67.

14) 1462 April 29. (Ueberlingen.) Brida Köbllinny, die Uffsilcherin, des verst. Jos. Uebelagker eheliche Wittwe, hat in dem Hause, das vor Zeiten den Juden gehörte, jetzt aber an Junker Kunrat Strebel erbweise gefallen ist, und in dem sie zu Herberge war, 402 fl. rh. und 180 Dukaten in einer Mauer aufbewahrt gefunden. Sie glaubte, das Geld sei ihr Eigentum, ist aber jetzt unterrichtet, daß es der Stadt Ueberlingen zukomme, da diese vor Zeiten Leib und Gut der Juden, die „umb ursach gebrennt“ worden sind, von einem römischen Kaiser erkaufte habe. Obwohl sie nichts

zu beanspruchen hat, so haben ihr doch die Herren der Stadt in ihrem Spital zu Ueberlingen die obere Pfrund mit Essen, Trinken, Gemach, doch wie andern Pfründnern auf ihr Lebtag gegeben; was sie erübrigt, erbt das Spital. Am dornstag vor des h. Crütztage als es funden ward 1462.

Berg. Orig. Erbetenes Siegel des Junkers Ulr. Engilin. Stadtarchiv nr. 68.

15) Drei Papierzettel mit Angaben über Juden:

a) Die Ermordung des Knaben Ludwig zu Ravensburg und die Hinrichtung mehrerer Juden daselbst. 1430. Geschrieben im 18. Jahrh.

b) „Handlung von der Juden wegen“, enthält die Aufzählung der Wertsachen und des Geldes, das bei den Juden gefunden wurde. Siehe in Beilage II den Abdruck.

c) Ein Blatt aus dem Ratsprotokoll mit der Antwort, die der Rat von Ueberlingen am Freitag rig. Martini (10. Nov.) 1475 dem Bruder Heinrich von Schlettstadt, Lehrer der hl. Schrift, Boten des Bischofs von Trient, über die Ursachen der Verbrennung der Juden in Ueberlingen erteilte. Siehe in Beilage II den Abdruck. Stadtarchiv nr. 69.

16) 1496 Februar 29. (Ueberlingen.) Ulrich Schludin und Bartholome Hochrat, der Goldschmied, beide Bürger zu Ueberlingen, bekennen, in kurzverschiedenen Tagen seien in ihrem Haus und in ihrer Hofraite zu Ueberlingen zwischen Mary Binders von Lindau und Martin von Bayers Häusern, das früher den Juden gehörte, 1459 fl. rh., 52 Dukaten und 1 Pfennig gefunden worden. Gemäß dem Brief des Kaisers Sigismund, welcher der Juden in Ueberlingen Leib, Hab und Gut dem Rat der Stadt zuweist, übergeben sie die genannte Summe diesem und verzichten auf alle Ansprüche daran. Nachdem der Rat ihnen zu einer Verehrung und Schenkung davon 662½ fl. rh. und 26 Dukaten gegeben hat, so versprechen sie, falls der Rat des Geldes verlustig werde, die geschenkte Summe demselben ohne dessen Kosten zurückzuerstatten. Montag nach S. Mathiasstag 1496.

Berg. Orig. Siegel des Ulr. Schludin und erbetenes Siegel des Junkers Jacob von Neuneß und des Hans Boscher, Vogts zu Heiligenberg. Stadtarchiv nr. 70.

17) 1496 März 1. (Ueberlingen.) Margaretha Kieggerin von Sulgen, Ulrich Schludin's Magd, bekennt: Nachdem sie und Magdalena Maderin zu Ueberlingen in Ulrich Schludins und Bartholome Hochrats Haus zu Ueberlingen eine Summe Geld gefunden und dieselbe dem Rat kraft dessen Gerechtigkeit von Schludin und Hochrat übergeben worden sei, habe ihr der Rat zu einer Verehrung davon 60 fl. rh. gegeben. Dafür verzichtet sie auf alle Ansprüche an das gefundene Geld. Dienstag nach Mathiasstag 1496.

Berg. Orig. Erbetenes Siegel des Hans Boscher und des Ulrich Schludin. Stadtarchiv nr. 71.

18) Dasselbe bekennt Magdalena Maderin, geschworene Hebeamme

zu Ueberlingen, nachdem der Rat ihr von dem gefundenen Geld 50 fl. rh. verehrt hatte.

Dieselben Siegel. Stadtarchiv nr. 71a.

19) 1547 Febr. 22. Ulm. Kaiser Karl V. erklärt auf die Klage der Ueberlinger, daß die Juden bei ihnen mit wucherischen Anlehen und Handlungen viele Untertanen und Hintersassen „verderbt“, von häuslichen Ehren, von Weib und Kind gebracht haben und noch bringen und auf ihre Bitte, ihnen seine kaiserliche Hilfe gegen solche Beschwerde angedeihen zu lassen, in Ansehung ihrer getreuen Dienste und ihres Wohlhaltens, besonders in der gegenwärtigen Schmalkaldischen Empörung, daß fürderhin kein Jud und keine Jüdin den Bürgern, Untertanen und Hintersassen der Stadt und ihres Obrikeitsgebiets etwas leihen oder ein Pfand, eine Verschreibung oder einen Schuldschein auf bewegliches oder liegendes Gut nehmen soll; geschieht dies doch, so soll jede Klage, Ladung und andere rechtliche Handlung darum kraftlos sein.

Berg. Copie des Hans Stollenberg, Landrichters im Hegau und zu Madach auf dem Landgericht zu Stockach. Donnerstag nach exaltationis crucis (18. Sept.) 1550. Siegel des Landgerichts abgegangen. Stadtarchiv nr. 72.

II. Abdrücke. 1)

1) „Handlung von der Juden wegen“ [Reg. 15^b].

Samuel ist funden: 9 nobel, 93 schilt, 251 tuggen, 2) 112 R. 3) gulden. item 4 mark, 5 löt geltz an ringen und häfftlin. item 228 R. fl. item an alter und schwäbscher werung 38 R. fl. item 3 schilt und 33 Unger tuggen und florin. item an Behemischen 4 \approx 13 wurff. item an alten blaphart 5 \approx 21 wurff. item an cruzblaphart 3 \approx . item 1 \approx und 11 metzgross. item an sechssner 1 \approx 11 wurff. item 1 \approx 50 wurff 4) an cruczner. item 2 \approx 4 $\frac{1}{2}$ β alter \approx . 5) item by 450 guldin silbergeschier.

Item so ist Peter Gaczen worden alles daz, so wir gehept haben von tuggen, nobeln, schilten, florin, Unger, ringen, häfftlin, alten Rinschen guldin und Swäbscher werung, daz machet als by 1600 fl.

So wirt den töfften Juden ob 1100 \approx heller.

Item hinder Anshelmen: 364 R. fl., schilt und tuggen, 14 tuggen, 2 schilt. item an altem gelt 80 \approx 6 β \approx , me 67 $\frac{1}{2}$ \approx \approx , me 41 \approx \approx , me 20 \approx \approx , me 47 \approx \approx , item 36 \approx \approx an cruczner. item 37 \approx \approx an Bechsten (sic), pla-

1) Die Abschrift von nr. 1 verdanke ich Herrn Archivdirektor Dr. Baumann in Donaueschingen, von nr. 2 Herrn Dr. Kuppelin in Ueberlingen.

2) So ist stets geschrieben. Lies tuggaten.

3) riniſch.

4) Zuerst stand 10; das ist dann ausgestrichen. Ober sollte es heißen 9 $\frac{1}{2}$ —50 = 40 $\frac{1}{2}$? Baumann.

5) 4 $\frac{1}{2}$ Schilling alter Pfennige.

pharten und schillingen. item 47 ss an alten blapharten.
 item 23½ ss an fünffner. item by 20 ss allerlaig gelt.
 item 13 ring.

Item hinder Viferlin: 41 R. fl. und 8 ss an gelt.

Item hinder Maigner: 23 R. fl. und 1 tug.

Item hinder Haimen: 132 R. fl. und tug. 17½ ss an
 munss. —

Item von den Juden ze Ueberlingen ist funden:

item dez ersten an ringen und häfftin, an nobel, schilten,
 tugaten und an alter werung ist alz worden Peter Gaczen von
 Basel und macht an ainer summ 1700 minus 16 gulden R.

item sus an gold, an gelt und silbergeschier 965 gulden R.

item an hüsern, husrät und win 932 gulden R.

item an schulden ze Cost[entz], Lindow und Merspurg und
 anderschwa vor der statt 1260 gulden R.

item in der statt an schulden 1900 minus 25 gulden R.,
 under den schulden allen ist ir fil ungewiss.

Summa daz wirt 6726 gulden ¹⁾ R.

item da von ist den getofften Juden geben 700 gulden R.

2) Auss dem Ratsprotokoll de anno 1475. [Reg. 15^c].

Item an frytag uff martini a^o 1475 ist in rat erschinen des
 bischoff von Trient bottschaft, bruder Hainrich von Schlettstatt,
 lerer der heiligen geschriff, prediger ordens, mit bitt und wer-
 bung uff des bischoffs schriben, im urkund ze geben, wie vor
 zyten die Juden hie verbrannt syen, und usser was ursache, und
 desglychen von des Knolln wegen, und syns wybs, so hie ouch ge-
 richt syen, von des kinds wegen, so die Juden zu Ravenspurg
 ertot hetten. dann sin herr der bischoff der kuntschafft not-
 durfftig sye usser der ursache, als die Juden zu Trient ein kind
 ermordt und ertöt haben und die Juden darum zu Trient ver-
 brant syen; darumb nu die Juden zu Rom vor unserm hayligen
 vatter dem bapst die unschuld der Juden dargeben, und das sie
 in sölichen sachen nie erfunden worden syen. daruff ist im
 von ainem rat geantwurt, worinne ain rat sime gnädigen herrn
 von Trient zu willen werden köndten, tät ein rat gern.

Aber nach gestalt und gelegenhayt der sach, so mög er
 selbs wol verstan, das ainem rat nit gebüre, chain kuntschafft
 darinne zu geben dann nach ordnung der recht, darinne zu han-
 deln. es ist im ouch fürgehalten, das die rät jung syen und
 der jar solicher beschicht vil verschinen, und der alten rät
 domals gewesen im rat nit syen.

¹⁾ Die Addition der vorstehenden Posten ergibt nur 6716 Gulden.

III. Chronikenauszüge. ¹⁾

A. Aus der Chronik Georg Hans. ²⁾

(fol. 2)

Daselbsten haben sich vor jaren vil Juden enthalten. Anno domini 1331 empört sich die burgerschafft zu Uberlingen wider die Juden (die ainem burger, genandt der Frey, ein kindlin gemarttyret solten haben) und wurden die Juden mit weyb und kind zusammen in ain gemauret hauss getriben. Das zindten die burger mit feur an, verprandtend darinnen alt und jung in die 300 Juden. Welche ausser dem hauss füelen, dem feur zu entgohn, wurden vom pöpel entleybt. Dises schreibt Johann von Wintterthur der Barfot. in seiner lateynischen cronickha.

(fol. 6.)

Anno 1332 den ersten Martii haben die Juden zu Uberlingen das knäblin [Das folgende wörtlich, wie bei Reutlinger I, p. 224. Siehe diesen s. l. B. Die Randbemerkung Reutlingers: „geschahe den 2. Martii anno ut supra“ findet sich bei Han nicht.]

(fol. 15.)

Anno 1431 hat könig Sygmundt denen von Uberlingen gewalt geben [Das folgende wörtlich, wie bei Reutlinger I, p. 387, mit Ausnahme der Schlußworte „laut gewaltbrievs“, die bei Han fehlen.]

Auss dem seelbuch zu Seefeld³⁾ den 12. Martii, also datiert, wird gefunden: Hoc anno omnes Judei, qui tunc in Uberlingen fuerunt, exusti sunt.

Anno 1332 hat kayser Ludwig ain täding gemacht [Das folgende wörtlich, wie bei Reutlinger I, p. 383.]

¹⁾ Die sorgfältigen Abschriften aus den handschriftlichen Chroniken Hans und Reutlingers erhielt ich durch die freundliche Bemühung des Herrn Dr. Rüpplin, Bibliothekars an der Leopold-Sophienbibliothek in Ueberlingen, dem ich hierfür besonderen Dank schulde.

²⁾ Handschrift der Leopold-Sophienbibliothek in Ueberlingen. Vgl. Roth v. Schreckenstein in Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrh. Bd. 22 (1869), 7. Die Chronik, welche mit Ausnahme weniger Blätter durchgängig von derselben Hand herrührt, trägt vorn die Bemerkung: „Geschrieben von Georg Han 1573.“ Unter diesem Jahre führt auch der Chronist fol. 215 von sich selbst die Notiz an: „Dazumal bin ich Georg Han sampt ainem burger alhie genandt Schinbain auch über den see etc.“ Zum Jahre 1575 nennt er sich selbst unter den „Herrn dess regiments“ der Stadt Ueberlingen als „Junkher Georg Han“.

³⁾ Kleden, eine Stunde östlich von Ueberlingen gelegen. Mit der Verbrennung am 12. März ist die des Jahres 1332 gemeint.

B. Aus den Collectaneen des Jakob Reutlinger.¹⁾
(Bd. I, p. 112.)

Gut Ulrich zu Ueberlingen gemartert.

Anno 1332 am 2. tag im merzen (andere, und deren der merthail setzen am 12. tag Martii) wardt der gut Ulrich von Ueberlingen gemartret von den Juden; er was aines son, der hiess der Frey, war ain ledergerber. Domaln wurden bey 400 Juden verbrennt in der statt zu Ueberlingen in ainem hauss (ist jetzo der bekhen zunfft) von weyb, mann und künde.

(Bd. I, p. 224—225.)

Gut Ulrich gemartret.

Anno 1332 den ersten Martii haben die Juden das knäblin allhie gut Ulrich genannt gemartret; es war aines ledergerbers son der Frey genannt; und dasselbig in ainem sackh für das ober thor über den mülinberg tragen und in ain pfützin oder moos, alda jetzo St. Ulriches kürch steet, werffen lassen. Alda man es dann funden, und uff dem Barfuosser kirchhove, alda das stainin kreutz steet, vergraben. Von dises knäblins wegen hat sich die burgerschafft alhie wider die Juden empört. Und alls man irenthalben rath gehalten und sie solliches vermerkht, sein sie in ir sinagog (die jetzo der beckherzunfft ist) zusammengeloffen. Und dieweyl die burgerschafft vermaint, ein rath gienge zu langsam mit der sach umb, oder möchte den Juden zu lündt sein, seind sie zugefahren, und haben das hauss mit feür angesteckht, und darynnen bei 300 Juden jung und alt verprennet. Welliche uss dem feür füelendt, wurden sonst erschlagen. [Randbemerkung: geschah den 2. Martii anno ut supra.] Und hat darnach ain ersamer rath alhie die capell zu St. Ulrichen bauen und das knäblin bei den barfuossern widrumben ussgraben und in St. Ulrichs kürch in ain stainin sarch legen lassen; und dieweyl sollich knäblin Römischem gebrauch nach nit canoniciert und zum hailig[en] gemacht worden, hat man im allain den namen gut Ulrich geben.²⁾

(Bd. I, p. 300.)

Ex Joan. Zangii³⁾, Lembergii Palatinorum electorum archiatri epistolarum medicinalium volumine I folio 427.⁴⁾

At quaeso vos, an non Uberlingensis oppidi magistratus, ut iustus, ita quoque severus fuit humani sanguinis vindex? qui

¹⁾ Handschrift der Leopold-Sophienbibliothek in Ueberlingen. Siehe A. Boell, das große historische Sammelwerk von Reutlinger in der Leopold-Sophienbibliothek in Ueberlingen, in *Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrh.* Bd. 34 (1882), 31—65, 342—392. Jakob Reutlinger, gest. 1611, begann 1580 die Abfassung seiner Collectaneen. Die wörtliche Uebereinstimmung ganzer Stücke mit der Hanschen Chronik zeigt deutlich, daß entweder Reutlinger an den betreffenden Stellen die Chronik Hans wörtlich abgeschrieben hat, oder daß beide ein und derselben Vorlage wortgetreu gefolgt sind.

²⁾ Derselbe Bericht findet sich bei Reutlinger noch einmal Bd. XIII, p. 170.

³⁾ Nicht Zangl, wie von Böll angegeben wird in *Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrh.* 34, 50.

⁴⁾ Nicht 127, wie Böll angiebt.

trecentos Judeos, qui puerum civis cognomento Frey occiderant, una cum liberis et uxoribus in unam domum muro circumseptam velut in ergastulo coniectos, conflagravit. Haec ille.¹⁾

(Bd. I, p. 383.)

Von Juden, uss ettlichen annalibus²⁾ zusammengezogen.³⁾

1. Anno 1332 am ersten tag Martii, ettliche aber setzen am 6ten ernanntes monats, wardt allhie zu Uberlingen durch die Juden ainem lädergärber, der Frey genannt, ain knäblein, Ulrich genannt, genommen und gemarttert. Daruff empört sich die burgerschafft wider die Juden, triben sie zusammen in ain gemauret haus (wellichs ietzo der becken zunfft ist). Darynnen verprennten sie jung und alt in dreyhundert Juden. [Randbemerkung: den 12ten ernanntes monats]; andere setzen 350. Welliche uss dem feür vermainten zu entrynnen, wurden sonst erwürgt. Und nachdem die Juden genannt knäblin, so man von deswegen, dieweyl es nit canoniziert oder gehailigt worden, gut Ulrich genennet hat, an dem orth, da jetzo sannt Ulrichs capell steet, in ainen brunnen oder pfützin geworffen, ist es daselbs funden und herein uff der Barfuosser kürchhove zu dem bogen, da unser lieben frauen end gemalet ist (andere sagen an das orth, da ietzo das hoch stainin kreutz steet. [Randbemerkung: so anno 1518 uffgericht worden]), begraben worden. Alls man aber sannt Ulrichs capell gebauen hatt man das knäblin widrumben ussgraben und in ermelte capell in ainen stain gelegt.⁴⁾

2. Anno 1332 hatt kayser Ludwig ain täding gemacht, das sich namblich die burger zu Ueberlingen und die Juden daselbst mit ainander richten, und so es aber nit beschehen, ainander zu Constanz recht thun sollen.⁵⁾

3. Anno 1334 hatt könig Ludwig denen von Ueberlingen ainen freyhaitsbrieve gegeben, darynnen er will, das amman, rath und burger zu Ueberlingen den Juden umb ir ansprach ain recht

¹⁾ Derselbe Bericht noch einmal Bd. III, fol. 384.

²⁾ Aus den Worten: „uss etlichen annalibus“ geht deutlich hervor, daß Neutlinger die im folgenden erwähnten Urkunden nicht selbst benutzt, sondern das Regest derselben aus seiner Vorlage wörtlich herübergenommen hat. Ueber das Verhältnis zur Hanschen Chronik siehe das auf der vorigen Seite Anm. 1 Bemerkte.

³⁾ Die im folgenden nicht zum Abdruck gebrachten Nummern enthalten: nr. 4. Verbrennung der Juden zu Konstanz am 3. März 1349. nr. 6. Verbrennung der Juden zu Zürich 1349 „an sanct Matheiss abendt“. nr. 8. Getaufte Jude verbrennt sich zu Konstanz. 1349 „am andern tag Aprillis“. nr. 9. Die Juden zu Eßlingen verbrennen sich in ihrer Synagoge. 1349. nr. 17. Notiz über den getauften Juden zu Konstanz, der seine Verbrennung verlangt. 1390. nr. 12—14. Die Ravensburger Blutbeschuldigung. Gefangennahme und Verbrennung der Juden. 1429—1430.

⁴⁾ nr. 1 wiederholt im Bd. XIII, p. 1. Im Bd. XIV, p. 32 f. sind aus der Chronik Eberhard Müllers die Notizen über die Jahre 1332 (März 1) und 1349 abgeschrieben. Siehe den Abdruck durch Ettmüller und Henne v. Sargans an den oben Anm. 19 angeführten Orten.

⁵⁾ Wörtlich mit Han übereinstimmend.

nach irer statt recht vor irem amman in der statt zu Costanz in ainer bestümbten zeit thun sollen, und so die Juden die von Ueberlingen nach derselben zeit icht ansprechen, sie inen darumben chain recht thun, sondern inen alle ansprach abgenommen sein sollen.

(p. 384.)

5. Anno 1348 hat Carolus quartus Römischer könig gemainer statt Ueberlingen all ire freyhaiten confirmiert, und darzu gesetzt, das die statt vom reich nit versetzt noch verpfendet werden, das auch dise statt irer May. für dessen reiches schürmb, ob ainicher uffstandt vorhanden wäre nichtzit zu thun schuldig sey; mit angehenckhter quittung, ob denen Juden die allhie gesessen mit schürmb noch hilf beschehen wäre, das sie dessen unentgollten sein und pleyben sollen.

7. Anno 1349 hatt könig Karol der vierdt gemainer statt Ueberlingen ain quittung gegeben umb der Juden gut; auch den uffloff, fräwel und gethat, an inen begangen.

10. Anno 1376 hat sich die Jüdischhait zu Costanz mit burgermaister, amman, rath und burgern der statt Ueberlingen von wegen dess freythoffs verglichen laut ains vertragsbrieffs.

(p. 386.)

15. Anno 1430 uf mitwoch vor sanct Bartlomeus tag, da wurden die Juden allhie zu Ueberlingen verprennet. Und der Knoll, der ir fuorman war gewesen zu Ravenspurg, der wardt alhie uff ain radt gesetzt und hatt auch verjehen alls obsteet. Aber do man ine ufffüeret, do sprach er, er wäre dess mordts unschuldig und der sach was er verjehen das hette er uss grosser marter gethan. Die Juden thäten dessgleichen auch und sprachen all, sie wären des mordts unschuldig und nammen das uff ir hinfart und sterben.¹⁾

16. Anno 1430 mense Augusto combusti fuerunt Judei undecim utriusque sexus super delicto, quod interimerunt unum masculum in Ravenspurg nomine Ludovicus dictus Phaff de Prugkh sub plebano in Ueberlingen fr. Ruodolpho Grütsch de Basilea ordinis Teutonicorum, qui etiam baptizavit undecim Judeos (p. 387) utriusque sexus iuvenes et senes et hoc cum licentia reverendi in Christo patris ac domini domini Ottonis Dei et apostolicae sedis gratia episcopi Constantiensis; de quo laudetur Deus per infinita seculorum secula. Amen.²⁾

Anno 1431 ain vertrag und quittung von könig Sigmunden, ettlich zuspruch und vordnung von der jüdischhait und irs freythoffs wegen.

17. Item ernanntes 1431 isten jares hatt könig Sigmundt denen von Ueberlingen gewallt geben, mit den Juden zu handeln,

¹⁾ nr. 15 findet sich bereits im Bb. I, p. 204.

²⁾ nr. 16 findet sich noch im Bb. I, p. 151 und Bb. IV, fol. 91.

alls recht ist, und ir hab und gut an den statt nutz zu wenden mit übergebung des freythoffs, laut gewalltbrieves. ¹⁾)

18. Alls der Römisch könig Sigmundt von wegen dem uffruor, so die gemaindt zu Costanz wider den rath und allte geschlechter von wegen der Juden und annder sach halben gehabt ain zeitlang allhie gelegen, dieselben zu verainen, wie er dann domaln ain richtung alhie gemacht; hatt er domaln ain rath und gemaindt alhie, das sie seine cammerknecht die Juden gebrannt hetten und auch das sie der Juden külchhov gebrochen hatten, umb 5000 gestrafft und 200 (sic!) fl. hatte er alhie verzört, dieselben sollten sie auch bezallen. Es ist aber gemeiner statt dise straff widerumb abgebetten und nachgelassen worden, innhalt ains begnadigungsbrieffs und quittung, alls obsteet.

Es haben sich umb dise zeit Ueberlingen, Lindau und Ravenspurg endtschlossen, in ewigkait chaine Juden oder Jüdinen bei inen und iren gerichtten hausshäblich wonen zu lassen.

(Bd. XVI, f. 223.)

In causa Mayer, Juden von Burlenbach alls vollmächtigem verschribnem anwaldt und gewalthaber Isaac Juden zu Emmishoven wohnhaft, contra Ballthassar Hummlern, burger alhie, hat zünstags sanct Andress abendt anno [15]83 ermeldter Jud ain aidt geschworen vor uderm stattgericht alhie, in form und mass ich ime denselben fürgelesen, und zuvor usser ainer allten allhiesigen gerichttsordnung, item Rottweylischen hoffgerichtts und landtgerichtts in Schwaben ordnung zusammen colligiert habe. Und ist die gerichttsstub voller leuth gewesen, die diesem actu zugehört und gesehen.

(Bd. XIII, p. 433.)

Verbott bey den Juden nichtzit zu entlenen, oder sich gegen inen weder mit noch ohne versatzung zu verschreiben. Tit. XXII. (Stadtsatzungen v. J. 1607.)

Item meine herren setzen und wöllen auch, das sich nun hinfüro kain burger mer hinder kainen Juden verschreib, weder mit noch one versetzung ligender noch varender güetter; denn welcher oder welche das überfüren, der oder die sollen alsdann ihr buorgerrecht verwirkht haben, und der inn jar und tag von der statt, auch inn vern fünfzig pfund pfennig verfallen sein, und nach praestierung des jars herein nit komen, er hab dan der statt zuvor berierte fünfzig pfund pfennig abgelegt, und so bald er obgemelter gestalt also von der statt verwissen wirdt, sol sein haussfrau, kind oder verlassen guott bevogtet werden; und so er sich nacher weyter gegen yemandts verschreiben oder ichtzit versetzen wurd, sol dasselb gar kein krafft haben.

¹⁾ Mit Ausnahme der beiden letzten Worte mit San wörtlich übereinstimmend.